

# Mordsgeburtstag

Literarisches Zentrum feiert Fünfjähriges spannungsgeladen und heiter im Alten Schloss

»Der Mörder ist immer der Täter.« Mit dieser wichtigen Erkenntnis endete nicht nur das diesjährige Krimifestival, sondern auch der »Mordsgeburtstag«. Den feierte das Literarische Zentrum mit Wort und Klang, spannungsreich und humorgeladen auf den Tag genau fünf Jahre nach seiner Gründung im Netanya-Saal mit Suppe und einer Krimifarce von Ralf Kramp und Sascha Gutzeit.

Schon ein kenntnisreicher Blick in die Weiten des Weltalls verkündete 2009 weiterreichende Ereignisse, resümierte der LZG-Vorsitzende Sascha Feuchert. Verschiedene Sternkonstellationen standen günstig für Ereignisse wie die Schweinegrippe, das Bundesbatteriegesetz – und eben die Gründung des Literarischen Zentrums. Das kann in seinen ersten Lebensjahren bereits auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Rund 10000 Besuchern brachte es Literatur näher, konnte manchen namhaften Autor nach Gießen holen und bewies bei einigen Nachwuchsleuten den »richtigen Riecher«.

Auch das Jahr 2014 habe zwei Sonnenfinsternisse zu verzeichnen, gab Feuchert verheißungsvoll zu bedenken, bevor er im ausverkauften Saal die Geburtstagsgäste auf der Bühne begrüßte. Für den Mordsgeburtstag hatten die nicht nur Glückskekse für das Geburtstagskind im Gepäck, sondern auch ihren gleichnamigen, wortreichen, spannungsgeladenen und köstlich komischen Krimi aus der Eifel. Dort wird auch Geburtstag gefeiert, allerdings ein 106ter. Doch damit Betreuerin Omma Brock in den Genuss der überreichten Plockwurst-Girlanden und Schinkenröschen kommt, muss sie dem betagten Jubilar sanft das Köpfchen wippen, um ihm vermeintlich Leben einzuhauchen. Das hat er unnötigerweise schon vor dem Wiegenfest nach einer gut gemeint verabreichten Dosis Red Bull mit hochprozentiger Aufwertung getan.

Zum Geburtstag, der streng genommen keiner mehr ist, gesellt sich der passende Mord in der Kirche. Hier baumelt am kunstvoll verknoteten Glockenseil ein toter Mann, liest Kramp – das passende schaurige Quiet-schen liefert Gutzeit. Ob am Klavier, mit Gitarre, wahlweise mit und ohne Perücke, mal mit, mal ohne Sonnenbrille, zaubert dieser



Akteure des Mordsgeburtstags: (v. l.) Karina Fenner, Uwe Lischper, Ralf Kramp, Sascha Gutzeit und Kai Krieger von den 3Steps mit der Lithografie als Geschenk. (Foto: dw)

die stets stimmungsvollen Klangwelten. Noch knarzt das mörderische Seil, schon erklingt, schaurig-schön auf der Mundharmonika versteht sich, »Spiel mir das Lied vom Tod«. Zur Lesung seines Kollegen zaubert Gutzeit die passende Film- oder Westernmelodien aus einem seiner Hüte.

»Lord have möhrsy«

Auch mit Rockklassikern – Elvis passt eigentlich fast immer – ist er nicht nur die lautmalersche Kulisse der mörderischen Geschichte. Wortspielen verleiht er die akustische Tiefe und macht das obligatorische Verhör zum »Wunschkonzert«, obwohl es keines ist. Noch rockt es »around the glock«, da steigen die beiden passend zum 11. 11. in die Bütt. »Lord have möhrsy on me« möchte man

einstimmen angesichts des seit 77 Jahren von Karotten bestimmten Lebens der einsamen Klosterschwester, zu denen es die kauzigen Ermittler treibt.

Unter dem fünfstrahligen Kandelaber hinter den obligatorischen LZG-Buchstaben jagen die beiden Stimmakrobaten durch die windige Eifel. Glückskeksseligen Chinesen gibt Kramp ebenso wie dem sächelnden Sheriff Dietmar Clint Ostwood seine Stimme, während Gutzeit die Spannung hörbar macht. Es war ein Mordsgeburtstag. Geschenke verteilte an diesem Abend der Jubilar und überreichte, vertreten durch Vorstandsmitglied Uwe Lischper, den beiden Künstlern ein Präsent. Die Lithografie der Graffiti-Künstler 3Steps soll Gießen als literarisch wertvolle Stadt bis in die Eifel tragen. Na dann: »Alles Gute – es lebe das Geburtstagskind!« Doris Wirkner

## Ein Mann am Rande des Nervenzusammenbruchs

In das Leben eines jeden Mannes schleicht sich irgendwann eine leicht nervige Person mit lästiger Präsenz, die man eigentlich lieber nicht kennengelernt hätte, die man aber fortan nicht mehr loswird. Dieser Mensch, den man irgendwie in das tägliche Dasein integrieren muss und dem man nicht mehr entkommen kann, ist meistens die Schwiegermutter, kann aber auch ein neuer Nachbar oder ein fast schon vergessener ehemaliger Schulfreund sein.

Für den Gießener Autor und ehemaligen Stadtkämmerer Volker Kölb heißt diese Person Tante Rita – die Paten- und Erbtante seiner Frau. Kölb hat seine unausweichlichen, nervenzehrenden und fast schon traumatischen Erlebnisse mit Tante Rita nun in einem weiteren Buch mit 19 unterhaltsamen Kurzgeschichten unter dem Titel »Das Heidenröslein – neue Geschichten mit Tante Rita« veröffentlicht. Bereits 2007 hatte Kölb unter dem Titel »Leidvolle Begegnungen eines Familientrottel« ein Band mit Tante Rita vorgelegt. Nun präsentiert er neue Episoden mit diesem familiären Plagegeist, der den Autor zuweilen an den Rand eines Nervenzusammenbruchs bringt. In der Titelgeschichte des 132 Seiten starken Büchleins verdonnert Tante Rita ihren angeheirateten Neffen dazu, bei einem von ihr organisierten Chor-Wettssingen allen 20 Gesangsgruppen einen Rosenstrauß aus dessen eigenem Garten zu überreichen, aber vorher das Gift gegen die Läuse gründlich zu entfernen. Selbstredend muss der geplagte Ich-Erzähler auch alle Beiträge des Wettbewerbes anhören, sodass er reif fürs psychiatrische Krankenhaus wird. Ein weiterer Sketch beschreibt die Erlebnisse mit Tante Ritas Langhaardackel Felix, der sich regelmäßig im Garten des Autors erleichtert – was achselzuckend mit den Worten »Er will dir auf diese Weise seine Zuneigung beweisen« kommentiert wird. Und da ist auch noch Tante Ritas Nudelsalat, der das Sommerfest im Kindergarten zu einem unvergessenen kulinarischen Erlebnis machen soll...

»Wer Tante Rita mit einer Dampfwalze vergleicht, verunglimpft dieses filigrane Sportgerät«, heißt es auf dem Einband des Buches. Ob Tante Rita mit ihrem erdrückenden Charisma eine erfundene Person ist oder tatsächlich im Leben des Erzählers vorkommt, verrät Kölb nicht. Dies ist allerdings für eine amüsante Unterhaltung beim Lesen gar nicht notwendig. Jens Riedel



Volker Kölb

## Im Bett mit Thomas Balling

Was ist Privatheit? – Performance »Meine ersten 100 Männer« im Neuen Kunstverein

In vermeintlich privater Atmosphäre ließ Thomas Bartling im Neuen Kunstverein Zuschauer zu seiner Performance »Meine ersten 100 Männer« willkommen. In der knapp zehnmündigen Performance, die im Ausstellungsraum am Alten Friedhof stattfand, wurde man einzeln eingelassen und bekam so die Gelegenheit, eine von hundert Geschichten persönlich von Bartling erzählt zu bekommen. Anhand einer vom Besucher gezogenen Nummer und nach einem Blick ins performativ schwarze Notizbuch, erzählte der Performer geschwätzig und ungehemmt von der jeweiligen Affäre, dem heißen One-Night-Stand oder der halbherzigen Romanze.

Schminktisch und Spiegel, eine handliche Lightshow-Anlage, Bonbons, Sessel sowie eine Kleiderstange mit verschiedenen Kostümen, gaben dem winzigen Ausstellungsraum den Charakter einer Theatergarderobe. Plaudernd und um eine entspannte Stimmung bemüht, schenkte Bartling dem Besucher ein Glas Prosecco ein, als wäre er dort zu Hause. Mitten im Studium der angewandten Theaterwissenschaft und gerade mal 28 Jahre alt, macht Bartling nicht unbedingt den Eindruck eines wilden Draufgängers und man fragt sich leicht skeptisch, wie er auf diese erstaunlich hohe Zahl von Liebhabern gekommen ist. Allem Misstrauen zum Trotz lagen hundert gefaltete Zettel im Hut, jeder schien für eine erzählenswerte Geschichte zu stehen.

Die Geschichte, die folgte, war dann nicht so sensationell, wie man es sich vom Titel der Performance erhoffte. Noch während Bartling erzählte, vom Club in Münster, in dem er

gemeinsam mit seinem Freund auf einer Schwulenparty einen Typen angeflirtet und dann mit nach Hause genommen hat, der erste Dreier, fragte man sich, was im Hut noch für Geschichten warteten. Gleichzeitig überlegte man, ob der nächste Besucher, ungeachtet der gezogenen Nummer, nicht die gleiche Geschichte zu hören bekommt. Was



Spiegelt sich im Spiegel des zur Garderobe umdekorierten Raums: Thomas Balling.

macht einen so sicher, dass Bartling gerade tatsächliche Privatheit teilt? Hat er überhaupt schon mal Sex gehabt? Ist Bartling am Ende gar nicht der Typ, der reihenweise Männer vernascht?

Fotos am Schminktisch dokumentieren Bartlings Karriere. Letztes Jahr feierte er in der Schanzestraße 1 sein 20-jähriges Bühnenjubiläum. Zwischen der Fantasie des Zuschauers und der Inszenierung seiner selbst schafft Bartling es auf bestechend einnehmende und charmante Art, dass man sich als Zuschauer selbst die Frage nach Privatheit und Intimität stellt.

Zeichnet sich Privatheit dadurch aus, dass man über bestimmte Dinge nicht spricht? Entsteht sie zwangsläufig, wenn man zu zweit in lauschiger Atmosphäre ein Glas Sekt trinkt? Kommt man als Zuschauer, um ein paar schmutzige Details zu erhaschen oder weil man einen Künstler in einer guten Show sehen will?

Am Ende der Geschichte (»Nr. 33 war sehr durchtrainiert, aber nicht unbedingt der Schlauste«), fängt Bartling an zu singen. Mit einer Karaoke-Version von »I am what I am« bekommt der Zuschauer nach einer von hundert Bettgeschichten noch eine »One-Man-Show«, eine private Tanz-Gesangs-Einlage. Die Mini-Lightshow-Anlage dreht sich, aus dem Computer dröhnt Gloria Gaynor und Bartling schwitzt vom Tanzen. Der Applaus, den man alleine klatscht, klingt einsam. Leicht verwirrt, aber auf seltsame Weise berührt, stürzt man den restlichen Prosecco hinunter, um Platz für den nächsten Besucher zu machen. (imh/Foto: imh)



Volker Kölb, Das Heidenröslein – Neue Geschichten mit Tante Rita, 132 Seiten, Edition Kalliope, 12,80 Euro, ISBN 978-3-944034-05-8.

## Erste Gießener Kunstauktion am 7. Dezember im Rathaus

Am Sonntag, 7. Dezember, findet erstmalig die Gießener Kunstauktion im Rathaus statt. KunstStoff, eine Vereinigung von neun Künstlern aus und um Gießen, bietet dabei 45 eigene Werke moderner Kunst zur Versteigerung an. Die Kunstwerke entstanden im von Heike Blumentritt geleiteten »Freien Atelier«. Bei der Kunstauktion können sich Besucher die Bilder, deren Preise überwiegend zwischen 200 und 500 Euro liegen, ab 9 Uhr im Rathaus ansehen. Um 11 Uhr beginnt die von Reinhard Rätzler geleitete Auktion. Der Katalog liegt im Rathaus aus und kann auf Wunsch auch per E-Mail zugeschickt werden (Kontakt: atelier@heikeblumentritt.de). Die Veranstaltung unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz dient aber auch einem guten Zweck: Mit 25 Prozent des Verkaufserlöses wird der Kunstbereich des Montessori-Kinderhauses St. Martin gefördert. pm

### »Kulturtermine

**Kein Konzert im ZiBB** – Der Verein für interkulturelle Bildung und Begegnung teilt mit, dass das ursprünglich für den 21. November geplante Abschlusskonzert der Trommelgruppe Daf aus organisatorischen Gründen der Gruppe nicht stattfindet.

**Zero-Ausstellung** – Vom 29. November bis 31. Dezember zeigt die Galerie am Dom unter dem Titel »Zero« Arbeiten von Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker. Zero ist die wohl zurzeit angesagteste Künstlergruppe weltweit: Der visionäre Blick der drei Hauptvertreter Heinz Mack (1931 in Lollar geboren), Otto Piene und Günther Uecker wird aktuell im Guggenheim-Museum in New York in der Ausstellung »Countdown to tomorrow« gewürdigt. Parallel dazu präsentiert die Galerie am Dom nun grafische Raritäten und Highlights dieser Ausnahmekünstler. Die Vernissage findet am Freitag, 28. No-

vember, um 19 Uhr in der Galerie am Dom, Plockstraße 4, statt. Zur Einführung spricht Hans-Michael Kirstein.

**»Hausgemachtes um 7«** – Am Sonntag um 19 Uhr gibt es wieder »Hausgemachtes« im »Café Zeitlos« in der Bahnhofstraße um 19 Uhr. Die Zuhörer erwarten zwei Bands und eine Kunstaussstellung. Hausgemachtes wird dann im neuen Jahr wieder neue Events planen.

**Lesung beim BID Seltersweg** – Das BID Seltersweg präsentiert am Montag, 17. November, um 19.30 Uhr im Schuhhaus Darré eine Lesung mit Anja Gumprecht. Sie wird aus »Die Heizung im Hühnerstall – Als Oma ein Mädchen war« lesen. Das Buch, illustriert von Melanie Meister, weckt Neugier auf die Geschichten der Großeltern. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter info@darre.de (Betreff: »Anmeldung Lesung«) wird erbeten.

**Joy of Life bei »Vitos«** – Der Chor Joy of Life der Kurhessischen Kantorei Marburg unter der Leitung von Jean Kleeb bietet am Samstag um 19 Uhr in der Vitos-Kapelle Friedenslieder aus fünf Kontinenten. Der Eintritt ist frei. Spenden für den Chor werden erbeten. Unter dem Eindruck der gegenwärtigen Konflikte und Krisen in vielen Teilen der Welt und in Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren singt der Chor ein gemischtes Programm. Es erklingen Lieder aus Indien, Syrien, Ägypten, Israel, Russland, Tonga, Brasilien und Kamerun im Kontrapunkt zu modernen schwungvollen Gospelversionen und einer Vertonung des Gedichtes von Nelly Sachs, »Völker der Erde«. Das Programm wird vom Weltmusikduo Südwest begleitet. Das Duo bringt neue Kompositionen des brasilianischen Musikers Jean Kleeb. Demant begleitet an verschiedenen Percussionsinstrumenten. Mit Spielfreude

schaffen die Musiker Verbindungen zwischen Klassik, Jazz, zeitgenössischer Musik; zwischen indianischen und afrobrasilianischen, osteuropäischen und arabischen Klängen.

**Der amerikanische Quilt** – Im Frauenkulturzentrum referiert am Samstag um 12 Uhr (ab 10.30 Uhr Brunch, 5 Euro) Felicitas Lambert über den »Amerikanischen Quilt als Keimzelle der Frauenbewegung in Nordamerika«. Der Aufbruch der amerikanischen Bevolkerung anfang des 19. Jahrhunderts in die Wildnis des Westens bedeutete für die amerikanischen Frauen, trotz großer Entbehrungen und Strapazen, eine neue schöpferische Freiheit. Sie wandelten sich mehr als die Zurückgebliebenen an der Ostküste. Der Quilt spielt dabei in mehrfacher Hinsicht eine bedeutende Rolle und erklärt die Anfänge der Frauenbewegung in den einsamen, unbevölkerten Gebieten westlich vom Mississippi. pm